



Der Schwimmer

Januar
1950

Mitteilungen der Bonner Schwimmsportfreunde Nr. 42

Anschriften: Geschäftsstelle Gottfried Deckers, Bonngasse 9 / Fernruf 4230
Klubvorsitzender H. Növer, Niebuhrstr. 45

Herrn
An Frau
Fräulein

Helmut Haass

Rosental 76

Neuauflage
Frankfurt oder Bonn am Sonntag, dem 29. Januar 1950.

Wenn man die Namen Bonn und Frankfurt gemeinsam hört, dann denkt mancher Bonner Geschäftsmann mit einem gewissen Gefühl der Erleichterung an den **Bundeshauptstadt-Städtekampf** vor einigen Monaten, der zwischen den beiden rivalisierenden Städten der Mainmetropole Frankfurt und der rheinischen Musenstadt Bonn auf politischem Gebiet entbrannt war. Damals wurde mit verhältnismäßig knapper „Punktzahl“ für Bonn entschieden. Nun haben es Frankfurts Schwimmer und Schwimmerinnen auf diesen Bonner Punkt vorsprung abgesehen und wollen uns am nächsten Sonntag (29. Januar) um 16 Uhr im Victoriabad wenigstens auf schwimmsportlichem Gebiet eine punktmäßige Niederlage beibringen, die zahlenmäßig den politischen Bonner Sieg aufhebt. Dieses Vorhaben könnte den Freunden des Appelweins gelingen, wenn wir Bonner sie einmal nicht alle zusammen haben (die Schwimmer!). Da wir bis jetzt keine Absage unserer Schwimmer erhalten, gehen wir ernst, aber gefaßt in den Kampf der Städte. Im wesentlichen werden wir uns auf die gleiche Mannschaft stützen, wie gegen unsere „Erbfeinde“ aus Köln. Falls Dr. Erich Bornhaupt in Koblenz eine endgültige Anstellung erhält, wird sein Frankfurter Kampf der unwiderruflich allerletzte Start für Bonn sein! Die Frankfurter Schwimmer und Wasserballer sind führend im Hessenlande, sind nicht schlechter als Wein und Würstchen ihrer Vaterstadt. Wie gesagt: Name bürgt für Qualität! Die OB.s der beiden Städte sind eingeladen,

bei gleicher Gelegenheit eine kleine private Auseinandersetzung in unserem Becken auszutragen. Kolb als der bekannte Schwimmer-Oberbürgermeister hat natürlich gegen Dr. Peter Stockhausen, unseren sportfreudigen Oberbürgermeister, „gewichtige“ Vorteile, die nur durch das persönliche Eingreifen des Oberstadtdirektors Dr. Langendörfer aufzuheben wären. Na, wir werden ja sehen, wie es kommt.

Unsere Frauen sind ja nun das weitaus beste deutsche Frauen-Schwimm-Ensemble. Aber man hat schon Flöhe husten hören! Und gegen Köln, wo ebenfalls die gesamte Kraft einer ganzen Stadtmannschaft ins Wasser stürzt, da sah es nicht immer nach einem Sieg unserer Meisterfrauen aus, und es ist durchaus möglich, daß sich die hübschen Frankfurterinnen in unserem Bad besonders wohl fühlen und kräftig auf die Pauke schlagen, was unseren zartbesaiteten Frauen nicht gut bekommen könnte.

„Am Schluß wird abgerechnet“, sagen die Frankfurter, und so denken auch wir, und da sind wir nicht auf die einzelnen Kämpfe, sondern auch auf das Gesamtresultat gespannt. Sollte es den Frankfurtern beim ersten Streich nicht gelingen, so haben sie uns schon wissen lassen, daß sie uns im März in Frankfurt besonders einzuhüpfen gedenken. Aber auch davor fürchten sich nicht diverse Angehörige des

Schwimmausschuß.

Aus der Jugendarbeit.

Jungens und Mädels der Schwimmsportfreunde!

Seit dem Ende des letzten Sommers sind Eure Belange erheblich gefördert worden. Ihr seid die junge Generation, die in einigen Jahren unsere „alten“ Schwimmer und Schwimmerinnen ablösen sollt, die Generation, die in den Jahren 1936–1964 die deutschen Meister und Olympiakämpfer stellt. Ob auch einige Angehörige unserer Klubs dabei sind, das liegt einzig und allein an Euch! Ihr habt das Glück, beispielsweise in unserem Schwimmwart Ernst Peters, im Jugendschwimmwart Hans Meriens nicht nur Männer zu finden, die für die Jüngsten ein warmes Herz besitzen, sondern sie und die Trainer Heinz Jacob, Wilhelm Trautwein, Heinz Bernards und unser alter Papa Arent kennen soviel von der Technik des Schwimmens, daß sie Euch bestens trainieren können. Ihren Ratschlägen und Wünschen zu folgen, sollte darum Euer erster Grundsatz sein. Diese Fachleute verlangen von Euch nur das, was man Euch auch zumuten kann, soviel, daß Ihr es ohne Gefahr für Eure Gesundheit erfüllen könnt. Wie intensiv man trainieren muß, das wird Euch allen klar, wenn Ihr in unserem „Schwimmer“ den Artikel:

„3000 m täglich trainieren“

aufmerksam gelesen habt. Daß die Kleinsten unter Euch keine 3000 m täglich schwimmen sollen, das ist selbstverständlich. Aber so oft als nur irgend möglich zum Schwimmen gehen und dort fleißig üben, das sollten auch die Kleinsten schon tun.

Seit November, wo erstmalig die Jugendstadtmeister ermittelt wurden (darüber lest Ihr noch in diesem Artikel), haben wir regelmäßig reine Jugendwettkämpfe veranstaltet. Wie wertvoll sie sind, das habt Ihr selber gemerkt, als Euch die Verbesserungen der Leistungen bekannt wurden. Bei denen, deren Zeiten sich nicht verbessert haben, fehlt es am notwendigen Training, bei dem einen oder anderen auch an der rechten sportlichen Einstellung. Nur wenn man mit Lust und Liebe bei der Sache ist, und dazu gehört neben vieltem Üben auch der Wille etwas zu lernen, nur dann werden sich die Leistungen und die Zeiten verbessern. Heinz Jacob und Wilhelm Trautwein, die jungen Mädels unter ihre Obhut genommen haben und aus diesen Schwimmerinnen echte und feine Sportmädchen machen wollen, haben jetzt im steten Aufbau ihrer Arbeit, nachdem sie sich im Haus der Jugend vor einigen Wochen mit den Mädels ausgesprochen, als weitere Stufe in der Entwicklung eine **Rennmannschaft** der Mädels gegründet und zunächst 6 Mädels aufgenommenen, die nach ihrem Können und dem gezeigten Interesse die Aufnahme in eine Rennmannschaft verdienen. Daß diese Mädels nun die moralische Pflicht haben, ihren anderen Kameradinnen in jeder Beziehung Vorbild zu sein, das nur noch zur Auffrischung des Gedächtnisses.

Angehörige einer Rennmannschaft werden besonders gefördert, denn größere Leistungen verdienen auch größere Beachtung. Die Rennmannschaft der Mädels wird nach und nach um solche jungen Schwimmerinnen erweitert, die ihr Können verbessert haben und auch Freude am sportlichen Schwimmen zeigen.

Nun aber zu den Jugendwettkämpfen. Am 20. 11. waren die Jugendstadtmeisterschaften. Von den insgesamt 11 Schwimmrennen hat unser Klub 9 gewonnen, wir haben ferner 10 zweite und 7 dritte Plätze belegt. Daß der FWV 2 erste, 1 zweiten und 4 dritte Plätze errungen hat, zeigt, daß wir eine erfreuliche Konkurrenz

bekommen können, denn saubere Rivalität fördert die Leistungen, und die erhoffen wir für den gesamten Bonner Schwimmsport.

Die Ergebnisse der einzelnen Wettkämpfe sind Euch sicher bekannt, denn wir haben jeweils 14 Tage lang die genauen erzielten Zeiten in unserem Aushängekasten im Victoriabad ange schlagen. Heute greifen wir an dieser Stelle einmal einige Zeiten heraus, um an ihnen zu zeigen, wie man sich verbessern kann, wenn man fleißig übt!

Da ist beispielsweise Rosemarie Schrottka, die im November mit 1.21,7 ihre bislang beste Zeit schwamm, sich im Dezember auf 1.20,3 verbesserte und diese Zeit durch 1.20,5 bestätigte. Da ist die kleine Elfriede Rößner, die über 40 m Kraul mit 49,3 begann, dann 43,6 und jetzt 40,4 erreichte. Da ist eine Marianne Schröder, die mit 41,1 eine recht gute Brustzeit erreichte. Bei Lilly Fischer eine Verbesserung von 2.05,1 auf 1.57,6! Bei Anne Rech eine recht gute Leistung von 1.55 Min. bei Margaret Graf gar eine noch bessere mit 1.53,2 und alle für die 100-m-Bruststrecke. Da hat sich eine der Jüngsten, Franziska Förderer, im Kraulschwimmen von 59,9 auf 53,1, im Brustschwimmen von 51,6 auf 48,3 verbessert, Erika Schell innerhalb von 7 Wochen von 2.14,7 auf 2.03,5. Diese Zeiten mögen als Beispiele bei den Mädels genügen.

Bei den Jungens hat sich Karl Grigat über 100 m Kraul von 1.16,5 auf 1.14,3, über 200 m auf 2.46,9 verbessert, wobei er die ersten 100 m mit 1.14,1 begann. Unwesentlich, aber eben doch: Hans Reuter von 1.30,6 auf 1.30,4, Heinz Deckers von 1.19,9 auf 1.17,6 im Kraulschwimmen und von 1.27 auf 1.23,6 im Rückenschwimmen. Karl Grigat in derselben Lage von 1.34,3 auf 1.32,2. Karl Remig verbesserte sich von 1.44,4 auf 1.36,8, Hubert Henseler von 2.01,2 auf 1.58,4.

Bei den Jüngsten Fred Deckers von 42,8 auf 38,8 über 40 m Brust oder Arnold Kraus im 100-m-Brustschwimmen von 1.42,3 auf 1.36,8.

Das sind einige wahllos herausgegriffene Beispiele, die sich noch um andere erweitern ließen. Sie zeigen, daß die Jungens und Mädels, die ihren Sport ernst nehmen, auch die große Freude erleben, daß sie von Start zu Start besser werden. Diese Zeilen sollen dazu beitragen, allen den Auftrieb zu geben, noch fleißiger zu üben und dadurch immer schneller zu werden. Was unsere Trainer dazu beitragen können, das wird getan und zahlreiche Wettkämpfe geben Euch Gelegenheit, Eure größere Schnelligkeit zu beweisen.

Und nun noch die Ergebnisse der Stadtmeisterschaften, die insofern interessant sind, als wir den Siegern eine unentgegnetliche Jahreskarte für das Victoriabad, den 2. eine Halbjahreskarte und den 3. eine Dreimonatskarte zur Verfügung stellen konnten. Es war also in diesem Jahr lohnend, sich für die Stadtmeisterschaften einzusetzen.

Jungens (14–18 Jahre):

Kraulschwimmen: 1. Karl Grigat 1.16,5; 2. Heinz Genter 1.17,5; 4. Heinz Deckers 1.19,9. — Brustschwimmen: 1. Peter Rouff 1.26,6; 2. Hubert Fützstück 1.28,2; 3. H. Reuter 1.30,6. — Rückenschwimmen: 1. Heinz Deckers 1.27,0; 2. Karl Grigat 1.34,3; 3. Franz Odenthal 1.38,0.

Mädchen (14–18 Jahre):

Kraulschwimmen: 1. Rosemarie Schrottka 1.21,7; 2. Chr. Walbröhl 1.35,3; 3. A. Bernards 1.38,5. — Brustschwimmen: 1. Annem. Bernards 1.46,6;

2. Marlene Bauer 1.57,7; 3. L. Fischer 1.59,1. — Rückenschwimmen: 1. Rosem. Schrottko 1.43,0; 2. Annem. Bernards 1.51,0; 3. Ch. Walbrohl 1.53,2.

Knaben:

Kraulschwimmen: 2. Romagna Horst 31,4; 3. Arnold Kraus 32,9; 5. Hubert Henseler 35,4. — Brustschwimmen: 1. Arnold Kraus 35,5; 2. Joachim Bergfeld 39,5; 4. F. Deiters 39,8. —

3000 m tägliches Training.

Da sagte mir vor einigen Tagen einer unserer 18jährigen Schwimmer: „Jetzt krebs ich schon seit mehreren Monaten auf derselben Zeit herum, ja, ich schwimme zum Teil schlechtere Zeiten als früher!“ Da die Antwort an den jungen Schwimmer die Grundsätze des schwimm sportlichen Trainings berührte, sehe ich es als notwendig an, allen sportlich interessierten Schwimmsportfreunden die Trainingsmethoden einmal aufzuzeigen, die als allgemein gültig in der Fachwelt angesprochen werden. Ausnahmen, das sei hier zu Beginn gesagt, bestätigen nur die Regel!

Wie trainieren unsere Europarekordler Klein und Klinge, des deutschen Schwimmsports große Brustschwimmer?

Welches Trainingspensum absolvieren die Weltrekord schwimmenden Japaner, die man als Wunderschwimmer bezeichnet?

Wieviel übt Haase Lehmann, der Braunschweiger Kraulschwimmer, der kürzlich über 200 m einen neuen deutschen Rekord aufstellte und den Ulrich Schroeder schon vor langen Jahren als den veranlagtesten deutschen Schwimmer bezeichnete?

Und was, das ist für uns als Bonner Schwimmsportfreunde besonders interessant, haben unsere eigenen Klubkameraden getan, die auch Asse des Schwimmsports waren oder sind, um ihre höchste Wettkampfform zu erreichen, ihre meisterlichen Zeiten zu schwimmen?

Eine Giesela Jakob, eine Leni Henze, ein Ulrich Schroeder und ein Erich Bornhaupt haben immer gewußt, daß nur ein großes Trainingspensum eine Wettkampfform bringen würde, die notwendig ist, einen Meistertitel zu erringen. Was ist nun ein solch großes Trainingspensum?

Da las man in diesen Tagen in der westdeutschen Presse, daß Klinge nach seinem neuen Europarekord erklärt habe, er müsse täglich seine 3000 m schwimmen! Das klingt zunächst etwas unwahrscheinlich viel. Wenn man aber in den alten Aufzeichnungen blättert, wo man tagebuchmäßig oder in Presseveröffentlichungen beispielsweise die olympischen Vorbereitungen von Giesela Jakob und Leni Henze festgehalten hat, dann sieht man zu seiner eigenen Überraschung, daß auch diese beiden in den Jahren vor den olympischen Spielen diese unwahrscheinlich klingenden 3000 m täglich trainiert haben.

Da ist Leni Henze im Sommer morgens um 6.30 Uhr nach Godesberg gefahren (damals gab es in Bonn noch keine Sommerschwimmgelegenheit), hat stetig ihre 1200 m geschwommen stand anschließend von 8.30 bis 12.30 Uhr hinter der

Rückenschwimmen: 2. Romagna Horst 39,0; 3. Remig Otto 46,1.

Mädchen:

Brustschwimmen: 1. Helene Zeitschel 43,1; 2. Adele Fabianek 47,4; 3. Elfr. Rößner 49,3. — Kraulschwimmen: 1. Gertrud Holzem 45,2; 2. Liesel. Breuer 46,6; 3. Elfr. Rößner 47,5.

Ladenthèke, sauste mittags ins Victoriabad, wo rund 800 m auf dem Tagesprogramm standen, stand von 14.30 bis 19 Uhr wieder im Geschäft und abends wurden bis 20.30 Uhr im Godesberger Bad wieder 1000 m absolviert, und das Tag um Tag!

Bei Giesela Jacob lagen die Trainingszeiten und -strecken ähnlich und auch sie hat täglich mindestens ihre 3000 m geschwommen, ebenfalls aufgeteilt in drei Zeitabschnitte, da auch sie beruflich tätig war.

Von Dr. Erich Bornhaupt wissen wir, daß er nur annehmbare Zeiten schwimmen konnte, wenn er täglich mindestens seine $2\frac{1}{2}$ km trianierte.

Und auch Ulrich Schroeder, obgleich er einer von den wenigen begnadeten Naturtalenten war, die nur einmal in den Bach springen brauchten, um in Form zu sein, auch er hat vor Meisterschaften oder wichtigen Rennen ganz erhebliche Strecken trainiert. Uli hat auch nie Zweifel darüber gelassen, daß ihm noch bessere Zeiten möglich gewesen wären, wenn er mehr trainiert hätte.

Diese Mittel von 3000 m haben unsere Meisterschwimmer und -schwimmerinnen nicht auf den Übungsabenden ihres Klubs, sondern außerhalb der Übungsstunden unter Traineraufsicht geschwommen. In der vergangenen Woche hat unsere weibliche Rennmannschaft mit dem Training zu den deutschen Hallenmeisterschaften begonnen. Wenn auch im Monat die tägliche 3000-m-Trainingsstrecke noch nicht erreicht wird, Ende Februar oder Anfang März werden diese 3 km die tägliche Trainingsnorm sein.

Unsere jungen und jüngsten Schwimmer, die die nächste Generation unserer Sportschwimmer und Sportschwimmerinnen sein werden, kommen nicht umhin, die Folgerungen aus unseren Erfahrungen zu ziehen. Sie werden mit einigen Längs- oder Querbahnen täglich ihre Leistungen und Zeiten nicht erheblich verbessern können. Wer einmal Größeres leisten will, wer einmal gerne Meister werden möchte, der muß täglich auch große Strecken schwimmen. Die Gelegenheit dazu gibt der Klub. Seinen Meistern und Meisterinnen und den jugendlichen Stadtmeistern hat der Klub unentgeltliche Trainingsmöglichkeit zur Verfügung gestellt. Trainer sind täglich morgens von 8—1 Uhr und nachmittags von 17 Uhr an im Victoriabad, die veranlagte Klubmitglieder zu erstklassigen Schwimmern und Schwimmerinnen fördern können. Macht von diesen Möglichkeiten Gebrauch!

H. Henze.

Jahreskarte für die Bäder : 10.— DM.

Der Klub hat die Möglichkeit geschaffen, seinen Mitgliedern Jahreskarten zur Verfügung zu stellen, die zum Besuch des Victoriabades und des Sommerbades berechtigen. Mehr als ein Bad darf täglich nicht genommen werden. Das

ist die einzige Beschränkung, die mit dieser Karte verbunden ist. Wenn man berücksichtigt, daß ein Bad für Erwachsene 0,50, für Jugendliche 0,25 DM kostet, dann ist bei 300 Badetagen der Preis von 10 DM tatsächlich konkurrenzlos

billig. Mitglieder, die eine solche Karte erwerben wollen, wenden sich an den Kassierer des Klubs. Der wird eine Karte, die namentlich ausgestellt werden muß, dann aushändigen, wenn gleichzeitig der Jahresbeitrag von 12 DM

bzw. 6 DM für Erwachsene und Jugendliche bezahlt ist.

Wir können uns vorstellen, daß in Mitgliederkreisen von dieser billigen Schwimmmöglichkeit Gebrauch gemacht wird.

Einladung

*zur Mitgliederversammlung Donnerstag, den 2. Februar um 20.30 Uhr,
im Hotel Oberkasseler Hof, Ecke Meckenheimer Straße / Sterntorbrücke*

Tagesordnung

1. Bericht über das Stiftungsfest
2. Karnevalsveranstaltung
3. Sportliche Veranstaltungen
4. Klublokal
5. Ehregerichtsverfahren i. S. N./H.
6. Verschiedenes

Ich bitte um Erscheinen der stimmberechtigten Mitglieder.

gez. Heinz Növer

Sechs Monate Sperre

werden über den Schwimmer oder die Schwimmerin verhängt, die von einem Verein in einen anderen übertraten. Das sind die Bestimmungen des Deutschen Schwimmverbandes. Um in Bonn den Übertritt zu erschweren, haben wir mit dem Freien Wassersportverein Bonn vereinbart, daß diese Sperrfrist örtlich auf ein Jahr ausgedehnt wird, da beide Vereine der

Meinung sind, daß Übertritte dem freundschaftlichen und kameradschaftlichen Verhältnis zwischen beiden Vereinen nicht förderlich sein können. Wir sind ferner übereingekommen, zum Wohle des Bonner Schwimmsports unser Verhältnis so kameradschaftlich als nur eben möglich zu gestalten. Der Bonner Schwimmsport wird davon nur Nutzen haben.

44. Gründungsfest und Meisterehrung.

Dadurch, daß in den Sälen des Bonner Bürgervereins schon im Monat Oktober Damenkomitees an Karneval machten, die Leitung des BBV in ihrem Terminkalender nicht mein zurecht kam, war unsere Gründungsfeier in Gefahr geraten, nicht mehr im Jahre 1949 gefeiert zu werden. Als dann plötzlich doch noch mit dem 12. Dezember ein Wochenendtermin auftauchte, gab es für die verantwortlichen Klubmänner kein Zögern mehr und Gründungsfeier und Meisterehrung wurden kurzfristig vorbereitet. Wir können rückblickend diesmal nicht sagen, daß die ganze Vereinsfamilie mitgemacht hat, daß es nach dem einstimmigen Urteil aller Anwesenden eines unserer schönsten, wenn nicht das schönste Fest überhaupt war, das aber können wir mit Stolz feststellen. Es ist eigenartig, aber auch bezeichnend, daß in der Hauptsache die Schwimmsportfreunde nicht mit dabei waren, die bei allen möglichen Gelegenheiten erwähnen, daß für die Geselligkeit in unserem Klub zu wenig getan werde. Wer kann es den Kameraden des Vorstandes

verdenken, wenn sie bei einem Verhältnis der Festteilnehmer, zwischen Klubmitglieder und eingeführten Gästen von 1:3, denn es waren 82 Klubmitglieder und 271 eingeführte Gäste, in der Planung von künftigen geselligen Veranstaltungen sehr vorsichtig sind. Die geplante Silvesterfeier wurde aus diesem Grunde vom Veranstaltungskalender abgesetzt. Zugegeben, der Termin lag mit dem 12. Dezember ziemlich nahe an Weihnachten, aber das hätte nicht der Grund sein dürfen, dem Familienfest des Klubs fernzubleiben. Diejenigen, die teilgenommen haben, nehmen die Veranstaltung unbedingt auf die Guthabenseite ihres Lebens, sie war es wert, daß man für sie einen Abend und eine Nacht opferte. Der gleichen Ansicht war auch der Oberbürgermeister der Stadt Bonn, Dr. Stockhausen, der nur auf einen Sprung mit Herrn Beigeordneten Hüwel hereinkam und diesen Sprung bis zum Morgen ausdehnte.

Unsere deutschen Meister, die Trainer und die Jubilare erhielten die verdiente Ehrung und langsam nähern wir uns dem 45. Jahr

unserer Vereinsgeschichte. Da wir in diesem Jahr im Oktober unsere Gründungsfeier geplant haben, wird die Resonanz auch in Mitgliederkreisen hoffentlich größer sein, als sie es diesmal war. Daß wir finanziell besser ab-

schnitten, als der Besuch erhoffen ließ, das ist das Werk von Hermann Wagner, der durch seine Tombola einen erheblichen Betrag hereingeholt hat.

Eine Lanze für die Kasse.

„Auch Schatzmeister und Kassierer wollen nur unser Bestes, unser Geld!“ So würde der Karnevals-Generalständer Heinz Bernard sagen, wenn die Beitragsfrage oder die Ausgabewirtschaft des Klubs auf der Tagesordnung stände. Und die stehen mal zufällig wieder im Vordergrund, denn es hat sich herumgesprochen, daß vor nicht allzu langer Zeit auch in Bonn ein neues Kalenderjahr begonnen hat. Zum neuen Jahr gibts üblicherweise Neujahrsbretzel, Glückwünsche und auch neue Beitragskarten. Wir können es kaum glauben, aber es ist so, ein neuer Jahresbeitrag, und zwar diesmal für das Jahr 1950, ist fällig. Der Normalbeitrag ist durch die Mitgliederversammlung auf 12 DM festgesetzt worden und trägt auch dem heutigen „Geldunterhang“, weil er volkstümlich bemessen ist, angemessene Rechnung. Was glauben Sie wohl, was sich beispielsweise der Kassierer ärgern würde, wenn nun sämtliche Mitglieder innerhalb weniger Tage ihren gesamten Jahresbeitrag zahlten? Ihm fehlt dann nämlich der Grund, bei jeder Ausgabe, die notwendig wird,

zu sagen: „Das bezahle ich nicht!“ Die Freude wollen ihm wahrscheinlich nicht viele nehmen und darum zahlen sie nicht nur nicht in vierteljährlichen oder monatlichen Raten, sondern möglichst gar nicht, und das auch noch ungern!

Ein „Streichkonzert“ in unseren Mitgliederverlisten hat die N.chitzahler als unerwünschten Anhang gestrichen und damit auch unsere Reihen qualitativ nicht verschlechtert. Wir wollen das doch einmal ganz klar aussprechen. Wer schon Mitglied eines ideellen Sportvereins sein will, der soll auch einen Beitrag zu der selbstgewählten Gemeinschaft zahlen. Das ist eine von den Pflichten, die man durch seine Mitgliedschaft übernimmt. Das in ausgesprochenen Notlagen der Klub vorübergehend im Einzelfall den Beitrag ermäßigt, ist nicht erst seit heute bei uns Brauch.

Zahlt also, Ihr die Ihr weiter Schwimmsportfreunde sein wollt, pünktlich die Monatsbeiträge auch im Jahr 1950.

Bonn schlägt Köln.

Männer: 883,5 : 852,5, Frauen: 400 : 337,6 Punkte.

Wenn wir auch glaubten, bei den Frauen ein klares Übergewicht zu haben, so waren wir mit unseren Männern nicht ganz so optimistisch. Die vier Siege in vier Staffeln, die jede Mannschaft errang, gab unserer Vorsicht auch recht. Man muß uns aber zugute halten, daß wir mögliche Siege in Kurzstreckenstaffeln ausließen, um in den sportlich wertvolleren 100-m-Staffeln eine größere Punktzahl einzuholen. Qualitätszeiten wieder von Dr. Bornhaupt und Ulrich Schröder. In der Rückenstaffel durch den Jugendlichen Heinz Decker mit 1.23,6 endlich einmal wieder eine Nachwuchszeit, die bei intensivem Training gewisse Hoffnungen berechtigt. Darüber hinaus waren die anderen Kämpfen zuverlässig wie immer. 1.08,3 Durchschnitt für die Kraulstaffel, 1.22,7 für die Bruststaffel annehmbar, aber keine Offenbarungen.

Wild aber spannend und überaus interessant das Wasserballspiel nach neuen Regeln. Daß man sich nach 5:1-Führung von Bonn zum Schluß noch 7:7 unentschieden trennte, war die Ursache größter Freude bei den Kölner Kameraden. In dieser Art und Weise wird sich das Wasserballspiel viele neue Freunde schaffen.

Im März wird beim Rückkampf Dr. Erich Bornhaupt nicht mehr mit dabei sein gegen Köln. Wenn wir jetzt schon hören, daß sich Köln intensiv in Trainingsgemeinschaften auf den Rückkampf gegen Bonn vorbereitet und gewinnen will, dann können wir uns darauf verlassen, daß die Kölner wirklich was dran tun. Es wird auch für uns Zeit, wenn wir nicht sang- und klanglos abgeschlagen werden wollen.

Die Frauen im Städtekampf Bonn-Köln.

Unser Kö-Mitarbeiter schreibt zu diesen von den Bonner Frauen gewonnenen Kämpfen:

Wenn sich die Kölner Gegnerinnen auch aus mehreren Vereinen zusammensetzen, war der Unternehmungsgeist beachtlich, gegen die Vertreterinnen des bei den deutschen Schwimm-Meisterschaften hervorgegangenen besten Vereins, anzutreten. Vor allem in der Rückenstaffel gelang es den Kölnerinnen, nur Gleichschlag schwimmend, bis zur 7. Schwimmerin die Führung zu behalten.

10x 40 m Kraulstaffel:

Sieger Bonn 5.55,5 — Köln 6.08,5.

Bernards 37,6 — Walbröhl 40,6 — Morgenstern 36,5 — Stenschke 35,5 — Gollers 34,0 — Weigelt 37,8 — Henze 31,7 — Hofffeld 34,1, Jakob 32,9.

Bernards überraschte durch gute Zeit, muß aber Kreuz hohler halten und Arme kräftiger ziehen, Beine gut. — Walbröhl muß in der Körperlage ruhiger werden, vor allem mit den Beinen. — Gollers äußerst unruhig im Ober-

körper und keine rationelle Atmung. — Weigelt durch fehlendes Training zur Zeit außer Form. Henschke Kopf gerade halten und zu starke Sitzlage. — Henze überzeugt als einzige in der Stilistik, welches auch die Zeit beweist. — Hofffeld zeigt ihr fehlendes Training vor allem auch in der schlechten Wende und muß die Arme tiefer durchziehen, desgleichen ist die Sitzlage zu stark. — Jacob die Arme kraftvoller, sonst gut.

10x40 m Kraulstaffel:

Sieger Bonn 4.47,5 — Köln 5.06,5.
Walbröhl 33,2 — Morgenstern 30,8 — Stenschke 29 — Borger 28,2 — Schreiber 30 — Henschke 27,6 — Werker 23,8 — Henze 27,1 — Hofffeld 27,5 — Jacob 26,0.

Walbröhl den Startsprung tiefer ausgleiten lassen, Atmung zu kurz, Beinarbeit im Leerlauf. — Morgenstern für eine Brustschwimmerin vertretbar. — Stenschke, wenn auch Brustschwimmerin, müssen die Arme kräftiger durchgezogen

werden, welches eine Ergänzung zum Brustschwimmen darstellt. — Borger Atmung gut, mehr Armarbeit. — Streiber weicht Widerstand des Wassers mit den Armen aus (fächert). — Henschel vergißt die notwendige Regelmäßigkeit der Armzüge. — Werker Arme langsam, dadurch kein Verhältnis der Arme zu den Beinen. — Henze reißt die Atmung bei nicht flüssigem Tempo. — Hößfeld atmet sehr schlecht, bei ihr am stärksten das fehlende Training zu sehen. — Jacob kann Atmung auch mehr verteilen.

10x40 m Bruststaffel:

Sieger Bonn 5.44,6 — Köln 6.02.

Bernards 37,7 — Gollers 34,5 — Borger 37,2 — Petmecky 36,8 — Kleimann 35,0 — Henze 34,0 — Morgenstern 34,8 — Stenschke 32,5 — Henschel 31,6 — Jacob 30,8.

Bernards Spätzündung beim Start, Kopf ruhiger halten, keine Zusammenarbeit zwischen Armen und Beinen. — Gollers schmettert fast ohne Beine. — Borger bei der Ablösung länger austreiben lassen, durch schlechte Atmung keine Treibkraft. — Petmecky nutzt die neuelernte Zusammenarbeit zwischen Arme und Beine gut aus. — Kleimann überrascht wieder mit gutem Stil — Henze fällt das Schmettern etwas schwer, da die Beine gar nicht mitarbeiten. — Morgenstern endlich ihre Schwimmlage, aber Feinarbeit sehr schwach. Tempo wirkte für 200-m-Strecke. — Stenschke überrascht durch gute Zeit, muß aber die Beine früher anziehen. — Henschel schmettert im Doppelzug, muß aber bei doppelter Arbeit auch die Beine doppelt

mitgehen lassen. — Jacob zeigt bestes Schmettern, war aber in den Beinen etwas schwach. 9x40 m Lagenstaffel:

Sieger Bonn 4.47,8 — Köln 5.02.

Rücken: Morgenstern 36,8 — Gollers 34,6 — Henze 32. — Brust: Petmecky 37,1 — Henschel 31,2 — Stenschke 32,8. — Kraul: Werker 30,4 — Hößfeld 27,1 — Jacob 25,8.

Morgenstern muß unbedingt den Körper ruhiger halten. — Petmecky verursachte Frühstart, wo bleiben die Nerven? — Werker die Arme zu schwach. — Gollers liegt besser als beim erstenmale, aber leider nur eine Bahn! — Henschel schmettert jetzt gut, hoffentlich wird sie nicht zu schwer zum Schmettern. — Hößfeld arbeitet besser als im ersten Rennen. — Henze nach der Wende nicht zu tief abstoßen. — Stenschke ist in den Armen schwach und das Tempo wirkt verhalten. — Jacob muß die Wende kürzernehmen.

Insgesamt macht die Mannschaft einen völlig untrainierten Eindruck, besaß aber auch nicht die selbstverständliche Umstellung auf die sogenannten „Kalonienstrecken“. Denn 100 m schwimmen kann jeder (wie schön wärs. Die Red.) aber 40 m bzw. 50 m bei überlegter Ausnutzung der einzelnen Anlagen kann nicht jede. Scheinbar gibt es in diesen Dingen noch viel zu lernen. Weiter waren auffallend die wenig konzentrierten Startsprünge und Wenden sind nicht zum Ausrufen da sondern ein Mittel, dem Gegner, wenn er einmal schwach ist, Vorteil gegenüber herauszuholen.

Kö.

Keine Großväter nach Helsinki.

Kurt Masch, der Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes, hat, wie wir der Zeitschrift „Die Welt“ entnehmen, erklärt daß die größte Sorge des DSV die Überalterung seiner Spitzensportler sei und, daß wir zu den Olympischen Spielen nach Helsinki nicht mit Veteranen und Großvätern fahren könnten. Wenn früher eine Mannschaft des DSV ins Ausland fuhr und von einer ganzen Anzahl von „Offiziellen“ begleitet wurde, dann ließ es sich der jeweilige Vorsitzende des Verbandes nicht nehmen, seine Mannschaft zu besleiten. Diese Mannschaft hatte dann für die Nachfeier und die offiziellen Feierlichkeiten mehr Startfeier als für Wettkämpfe, denn der Vorsitzende, der durch eine Rede am Länderkampf mitwirkte, war von Sachkenntnis meistens ungetrübt und dadurch gabs für die Aktiven oftmals peinliche oder heitere Minuten.

An diese Zeit werde ich erinnert, wenn ich lese, daß jetzt wieder ein Vorsitzender nach meiner Ansicht zu einem Thema äußert, das wohl ausschließlich in das Ressort der Techniker gehört. Ich jedenfalls bin wieder einmal entschieden anderer Meinung. Nicht das Geburtsdatum und der Kategorisierungsbereich des Vorsitzenden des DSV in Jugend-, Alters-, Großvater- und Veteranenklasse ist entschei-

dend, sondern einzig und allein die Leistung. Solange eine 30jährige Mutter deutsche Meisterin in der Kraulage ist hat kein 16jähriger Backfisch das Recht, auf Grund seiner Jugend Deutschland in Länderkämpfen oder bei den Olympischen Spielen zu vertreten, und das dafür die Meisterin daheim bleibt, weil sie nach Ansicht des DSV-Vorsitzenden Großmutter ist! Das gleiche sehe ich für Uli Schröder, der als 28jähriger noch einer der schnellsten, wenn nicht der schnellste deutsche Rückenschwimmer ist. Und was soll man zu dem gleichaltrigen Haase Lehmann sagen, von dem wir vor einigen Wochen einen wunderschönen neuen Rekord über 200 m Kraul geschenkt bekamen. Wir haben einen Schwimmer, der bei den Olympischen Spielen 1928, 1932 und 1936 dabei war. Und ich bin der Meinung, daß man diesen Schwimmer, Freund Erwin Sietas aus Hamburg, auch zu den Spielen 1952 mit nach Helsinki nehmen müßte, wenn er in den Ausscheidungen zu den schnellsten Schwimmern gehören sollte, auch wenn dieser Erwin Sietas dann über 40 Jahre alt ist! Man sollte nur dann Artikel schreiben und Presse Interviews geben, wenn man aus fachlicher Kenntnis weiß, daß sachlich berechtigte Einwände nicht kommen können. So aber liest und hört man... und ist leicht verstimmt!

Hermann Henze.

Freitags: Kinderschwimmen.

Jeden Freitag treffen sich die Jugendlichen unter 15 Jahren um 16 Uhr in der kleinen Halle des Victoriabades zu einem Sondertraining.

Diese Stunde wird besonders von den Eltern begrüßt, die ihre Kinder nicht gerne während der Abendstunden in das Bad gehen lassen.

Eine Schwimmerverlobung

gab es beim letzten Weihnachtsfest, wo sich Käthe Petmecky und Arno Köhler unter dem

Weihnachtsbaum „unheimlich“ verlobten. Der Klub gratuliert auch an dieser Stelle.

Wettkampffolge

Städtekampf FRANKFURT / BONN

| | | Zeit | Punkte | Zeit | Punkte |
|-----|---------------|-----------|-----------|------|--------|
| 1. | Kraulstaffel | 4 x 100 m | Männer I |  | ..... |
| 2. | Kraulstaffel | 4 x 40 m | Männer II |  | ..... |
| 3. | Lagenstaffel | 6 x 40 m | Frauen |  | ..... |
| 4. | Bruststaffel | 4 x 100 m | Männer I |  | ..... |
| 5. | Bruststaffel | 4 x 40 m | Männer II |  | ..... |
| 6. | Kraulstaffel | 6 x 40 m | Frauen |  | ..... |
| 7. | Rückenstaffel | 4 x 100 m | Männer I |  | ..... |
| 8. | Rückenstaffel | 4 x 40 m | Männer II |  | ..... |
| 9. | Bruststaffel | 6 x 40 m | Frauen |  | ..... |
| 10. | Lagenstaffel | 3 x 100 m | Männer I |  | ..... |
| 11. | Lagenstaffel | 3 x 40 m | Männer II |  | ..... |
| 12. | Wasserball |  |  |  | ..... |

In jedem Wettkampf wird der Sieger mit 100 Punkten bewertet.
Für jede Sekunde, die der Verlierer nach dem Sieger ankommt,
wird 1 Punkt weniger als 100 Punkte für den Verlierer eingesetzt.
Im Wasserballspiel erhält der Sieger 100 Punkte, dem Verlierer
werden für jedes Tor Unterschied 2 Punkte abgezogen.

Geschäftsreklame

in den Schwimmer!

Von einigen Kameraden ist die Anregung an uns herangetragen worden, den Klubmitgliedern, die Geschäftsleute sind, Gelegenheit zu geben, in unserm Schwimmer gegen einen angemessenen Preis durch Annoncen die Aufmerksamkeit auf Ihr Geschäft zu lenken. Wir wollen dieser Anregung folgen und ab nächstens Schwimmer einen Anzeigenteil in den Schwimmer aufnehmen. Die Klubkameraden, die an einer solchen Geschäfts- oder Berufswerbung interessiert sind, bitten wir, sich an die Geschäftsstelle Gottfried Deckers, Friedrichstraße, zu wenden. Es ist auch möglich, daß ein Klubkamerad an den einen oder anderen Geschäftskameraden herantritt, um diese Frage in persönlicher Aussprache zu klären.